

**Handreichung
zur Hauptvorlage**

**Ich bin fremd
gewesen**

**und ihr habt mich
aufgenommen**

Ablaufplan für ein Gemeinde-seminar zur Hauptvorlage

von Malte C. Hausmann, VEM-Bildungszentrum Bielefeld-Bethel

Zeit/Dauer	Was	Wie	Wer	Womit
Fortlaufend bis andere Projektion benötigt wird	Bild von Website wird projiziert	Scharf/Unschärf Bild, Schieber ganz rechts auf unscharf	Seminarleitung	Beamer, Laptop, Internet
Bis 10.05 Uhr	Ankommen	Smalltalk	alle	Kaffee/Tee
10.05 Uhr	Begrüßung und Andacht	Thema: Märchen vom Auszug aller Ausländer (zum Beispiel: wp.religionspaedagogikzh.ch/modulo8/wp-content/uploads/sites/10/2015/12/M%C3%A4rchen-vom-Auszug-aller-Ausl%C3%A4nder.pdf), Lied: „Aufstehn, aufeinander zugehn“	Seminarleitung	Liedblatt „Aufstehn, aufeinander zugehn“ (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 313)
10.15 Uhr	Vorstellungsrunde	Reihum einmal kurz Namen sagen	alle	
10.20 Uhr	Biblische Personen einordnen	Personen werden auf Karten geschrieben: Adam und Eva, Kain, Noah, Abraham, Jakob, Josef, Josefs Brüder, Mose, Ruth, das Volk Israel, Jesus, HI Drei Könige, Kämmerer aus Äthiopien, Petrus, Paulus, Lydia etc. Attribute werden ebenso auf Karten geschrieben: vertrieben, ins Exil geschickt, Bootsflüchtling, Migrant, Hungerflüchtling, Arbeitsmigrant, verschleppt, Verkauf als Sklave, Familiennachzieherin etc. In einem gemeinsamen Gespräch, sollen die einzelnen Attribute den Personen zugeordnet werden. Dabei soll weniger eine Wissensabfrage im Vordergrund stehen, als vielmehr die Erkenntnis reifen, dass Menschen, die ihr ganzes Leben an einem Ort verbracht haben, eher die Ausnahme in der Bibel sind	Seminarleitung (und alle)	Karten, Pinnwand, Pins
10.40 Uhr	Hauptvorlage – Einstieg I	Kurzer Text aus dem Vorwort wird vorgelesen (Text a)	Seminarleitung	
10.53 Uhr	Hauptvorlage – Einstieg III	Film: Pfarrer Daniel Cham Jung 3:43 Min.	Seminarleitung	Beamer, Laptop, Internet
11.00 Uhr	Bild von Website wird projiziert	Scharf/Unschärf Bild, Schieber von ganz rechts auf die Mitte ziehen	Seminarleitung	Beamer, Laptop, Internet

Zeit / Dauer	Was	Wie	Wer	Womit
11.03 Uhr	Gruppenarbeit	Siehe unten	Alle in 2 Räumen (Kein Durchgangsraum)	Flipchartbögen, Beamer, Laptop, kopierter Text, Stifte
11.33 Uhr	Pause und Zusammenkommen	Aus den Gruppenarbeiten sollen alle sich wieder im Plenum einfinden.	Alle in 2 Gruppen	
11.45 Uhr	Bild von Website wird projiziert	Scharf / Unschärf Bild, Schieber von Mitte nach Links ziehen scharf	Seminarleitung	Beamer, Laptop, Internet
11.46 Uhr	Zusammentragen der Ergebnisse	Aus diesen Diskussionen soll ein Kommentar zu dem Text kristallisiert werden.	Alle, Seminarleitung moderiert	
12.00 Uhr	Abschlussdiskussion	Diskussion dreier Fragen: Was regt mich wie an? Was regt uns als Gemeinde wie an? Was sollte den Kirchenkreis / die Landeskirche wie anregen?	Seminarleitung moderiert	2 Flipchartbögen: einmal Gemeinde, einmal Kirchenkreis und Landeskirche
12.30 Uhr	Abschlussgedanken und Angebote	„Abkündigungen“	Alle	
12.35 Uhr	Abschlusslied	„Vertraut den neuen Wegen“	Alle	EG 395
12.40 Uhr	Segen		Seminarleitung	
12.45 Uhr	Online Kommentare	Einpflegen der Kommentare auf der Website	Seminarleitung und alle interessierten	Beamer, Laptop, Internet
13.00 Uhr	Ende der Veranstaltung			

Text a)

Präses Kurschus: „Ich bin fremd gewesen, und ihr habt mich aufgenommen“: Immer schon hat die Kirche in diesem Satz einen klaren Auftrag gehört. Christus, der sich als Weltenrichter am Ende aller Zeiten verwechselbar macht mit den Hungernden, Kranken, Gefangenen und Fremden, ruft uns an deren Seite.

Als im Herbst 2015 in großer Zahl und binnen kurzer Frist Menschen in unser Land kamen, die Schutz vor Krieg und Verfolgung und neue Lebensperspektiven suchten, fragte auch die Kirche zuallererst danach, was handfest zu tun sei. Gemeinden und Kirchenkreise, Ämter und Werke und vor allem zahlreiche Ehrenamtliche boten – und bieten – konkrete Hilfe an: Vom Obdach über den Sprachkurs, die Kleiderspende, die Hilfe bei Behördengängen bis zum Kirchenasyl.

Mit der Zeit aber wurden – und blieben – in Gesellschaft und Kirche tiefere Fragen und neue Herausforderungen wach. Grundsätzliche Sorgen meldeten sich, vernachlässigte Probleme traten zutage, Konflikte eskalierten teilweise zu offener Gewalt.

Gruppenarbeit in zwei Gruppen:

Gruppe I: Raum ohne Beamer mit Tischen und Stühlen

Lesen des Textes:

2.3 Wachsende Vielfalt gestalten – eine Aufgabe der Religionen

Migration führt zu wachsender gesellschaftlicher Vielfalt (Pluralität), nicht zuletzt im Blick auf Religionen und Glaubensgemeinschaften. Mehr Vielfalt bereichert und stellt die Gesellschaft zugleich vor Herausforderungen, denn Migrantinnen und Migranten bringen andere Wertvorstellungen sowie ihre kulturellen und religiösen Prägungen mit.

Für Migrantinnen und Migranten besteht die umgekehrte Herausforderung: Auch die Glaubens- und Wertvorstellungen aus der eigenen Kultur werden in einer pluralen Gesellschaft zu einer Option unter vielen. Sie müssen mit den Regeln der individuellen Selbstbestimmung und Gleichberechtigung vereinbar sein, wie sie die freiheitliche demokratische Verfassung setzt.

Die Religionen und Religionsgemeinschaften sind herausgefordert und gefragt, wie sie das Mit- und Nebeneinander ihrer Glaubens-, Lebens-, Welt- und Gottesauffassungen verstehen und vor Ort gestalten. Es gilt, auskunftsfähig zu werden über das Eigene und dabei über die verbindenden, aber auch die trennenden Wahrheitsansprüche in einen Austausch zu treten.

Der religionsneutrale Staat sucht nach tragfähigen Bedingungen und Möglichkeiten, die im Grundsatz religionsfreundliche deutsche Rechtsordnung für unterschiedliche Religionsgemeinschaften weiterzuentwickeln. Gleichzeitig werden in der Gesellschaft zunehmend Stimmen laut, die angesichts religiöser Gewalt deutliche Vorbehalte gegenüber einer öffentlichen Präsenz der Religionen äußern. Ausgrenzung religiösen Lebens aus der Öffentlichkeit unter dem Vorwand einer vermeintlichen Neutralität kann in einem freiheitlichen Rechtsstaat keine Lösung sein. Die Religionen müssen allerdings auch ihren Beitrag für ein friedliches Zusammenleben deutlich machen, um auf diese Weise mit ihren Wertgrundlagen Orientierung zu geben.

Die Gegenwart ist geprägt von freundschaftlicher Nähe und partnerschaftlichem Miteinander zwischen den großen Volkskirchen und kleineren Kirchen und Freikirchen anderer Konfession. Im Zuge der gegenwärtigen Migrationsbewegungen kommen Menschen mit weiteren konfessionellen und kulturellen Prägungen zu uns. Die Migrantinnen und Migranten erleben die religiöse Gemeinschaft und die Feier des Glaubens in ihrer Sprache, ihren gottesdienstlichen und musikalischen Traditionen als eine Kraftquelle, als geistliche Heimat. Zugleich suchen sie die Begegnung mit dem Leben der länger ortsansässigen Gemeinden und die Teilhabe daran.

Fragestellungen zum Text:

- A) Wo bleiben Sie hängen? Wo regt sich Widerspruch? Was wollen sie unterstreichen?
- B) Wo hätten Sie gerne mehr Informationen, wo können Sie Beispiele zur Verdeutlichung beisteuern?
- C) Was regt sie persönlich zum Nachdenken an?
- D) Was halten Sie für unsere Kirchengemeinde für wichtig?
- E) Was halten Sie für unseren Kirchenkreis unsere Landeskirche für wichtig?
- F) Welchen Kommentar würden Sie gerne unter den Text schreiben?

Gruppe II: Raum mit Laptop und Beamer

Schauen des Films: Seelsorge persische Christen, 5:52 Min.

Fragestellungen zum Film:

- A) Wo sind Sie hängen geblieben? Wo regte sich Widerspruch? Was wollen sie unterstreichen?
- B) Wo hätten Sie gerne mehr Informationen, wo können Sie Beispiele zur Verdeutlichung beisteuern?
- C) Was regt sie persönlich zum Nachdenken an?
- D) Was halten Sie für unsere Kirchengemeinde für wichtig?
- E) Was halten Sie für unseren Kirchenkreis unsere Landeskirche für wichtig?
- F) Welchen Kommentar würden Sie gerne unter den Film/Text schreiben?

